Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegsnachrichten des „Courier"

Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

E. E. Ehmann, Geschäftsführer u. Redakteur

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835 Halifax Straße Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"

In Canada (Jahresabonnement) $1.00
In d. Ver. Staaten (Jahresabonnement) $1.50
In Europa (Jahresabonnement) $2.00

„Extrablatt"

Nur gegen Vorausbezahlung 25 Cents monatlich

Anzeigenraten:

Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten u.s.w., sowie kurz gefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung:

Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig .50 Cents
Für die zweite Insertion .....25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ..75 Cents
Für die zweite Insertion .....50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für den Redakteur, sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedelungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressen-Aenderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

UNION LABEL

Redaktionelle Randglossen.

In Kentucky ist ein schon mehrfach bestrafter Neger von neuem wegen Raubes in Anklagezustand versetzt. Und der ist noch nicht gelyncht? O, Südens alte Herrlichkeit, wohin bist du geschwunden!

* * *

In Mexiko schimpfen sich die Herren gegenseitig „Verbrecher" und „Verräter". Recht haben sie ja wohl alle miteinander.

* * *

Was die Besten und nur die Besten unter den Zeitgenossen wünschen, das geschieht zwar auch, aber spät; denn da die Besten ihrer Zeit voraneilen, so werden ihre Wünsche und Bedürfnisse erst die der Nachwelt. Doch was die Menge wünscht, das geschieht bald.
L. Börne.

* * *

Die Menschen sind nun einmal so, daß jeder, was er tun sieht, lieber selbst vornähme, er habe Geschick dazu oder nicht. J. W. Goethe.

* * *

Jeder Zustand, ja jeder Augenblick ist von unendlichem Wert, denn er ist der Repräsentant einer ganzen Ewigkeit. J. W. Goethe.

* * *

Tue das Vollkommenste, was durch Dich möglich ist! J. Kant.

* * *

Der Mensch wird nie seine Natur überwinden, aber er begreife, erhöhe, verkläre sie. Joh. Scherr.

* * *

Alles wahrhaft Große geht in der Welt nicht unter, und ob es schon scheinbar unterginge, es senkt wie Pflanze, wenn sie abstirbt, das Samenkorn in die Erde, aus der es seiner Zeit, wenn die Sonne des Frühlings den Keim weckt, verjüngt wieder hervorgeht. R. v. Jhering.

* * *

Der diesjährige Nobelpreis soll nach Belgien gehen. Wohl, weil ihn sonst niemand haben will!

* * *

„Deutsche Truppen an der Front haben gemeutert." Daß daran jedes Wort wahr ist, wird hoffentlich niemand bezweifeln.

* * *

„Ein geistesgestörter Offizier hat einen Angriff auf den Kaiser gemacht." Aber nur in Paris hat man etwas davon erfahren.

* * *

Admiral Mahan ist in Washington gestorben. Er hat den von ihm vorausgesagten Untergang Deutschlands nicht mehr erlebt.

* * *

Wenn der Mensch Glück hat, kann ihn auch die Polizei gerade noch im rechten Augenblick beim Kragen nehmen, wie den Mann in Omaha, der ein Schweinchen aus dem Gesundheitsamte gestohlen hatte und eben dabei war, sich den Braten schmecken zu lassen. Es war ein Versuchsschweinchen und tüchtig mit Cholerabazillen durchseucht. Brr!

* * *

In New York steht das Mordbundenwesen wieder in voller Blüte. Die Leutchen wollen wohl der Welt beweisen, daß es auch ohne Krieg geht!

* * *

Zwei amerikanische Jungen haben sich erschossen, um nicht länger in die Schule gehen zu müssen. Schülerselbstmorde waren den Ver. Staaten bisher erspart geblieben.

Fortschritts-Liga für Canadische Landwirtschaft

Nachstehend bringen wir in wortgetreuer Uebersetzung die von der großen Konvention führender Männer des Westens gefaßten Resolutionen. Diese wie die ganze Konvention stehen im Dienste der Förderung der Landwirtschaft im westlichen Canada.

Arbeitslose und Landwirtschaft.

Beantragt von Herrn J. H. Haslam, unterstützt von Herrn J. B. Musselman.

„Da die großen Ausgaben auf Kapitalkonto in dieser Dominion eine entsprechende Vergrößerung der Produktion bedingen,

Und da die außerordentlichen Zustände, die durch den Krieg hervorgerufen worden sind, die Zufuhr von Nahrungsmitteln im ganzen britischen Reich und der ganzen anderen Welt im allgemeinen beschränken, machen sie die Anregung der Produktion erforderlich,

Und da die Dominion von Canada viele Millionen von Acker anbaufähigen Landes unbewohnt und unkultiviert daliegen hat,

Und da durch die Vollendung großer öffentlicher Werke viele Tausende, die auf der Farm in diesem Land und anderen Ländern aufgebracht wurden, nunmehr für Ansiedlung auf dem Land verfügbar sind,

Und da aus den oben erwähnten Gründen eine große Anzahl Pferde, die sonst für den Eisenbahnbau verwendet wurden und für munizipale Arbeiten, jetzt für landwirtschaftliche Zwecke verwendet werden könnten,

Drückt diese Konvention prominenter Leute aller Klassen aus den drei Prärieprovinzen, die in der Stadt Regina zusammengekommen sind, um die Lage der Landwirtschaft in West Canada zu erörtern und Mittel und Wege für die Beschäftigung unserer Arbeitslosen zur Vermehrung landwirtschaftlicher Produktion vorzuschlagen, ihre herzliche Zustimmung aus zu der in Winnipeg am Mittwoch den 11. November abgehaltenen Konferenz zwischen Vertretern der Farmer Organisationen des Westens und der Canadischen Fabrikanten-Vereinigung.

Und wir sind auch der Meinung, daß durch die Ernennung eines Komitees, wie es Sir Robert Borden in Ottawa vorgeschlagen, durch das Komitee, das die Getreidebauer- und die Fabrikanten-Vereinigung vertrat, viel Gutes erreicht werden könnte, und daß wir Sir Borden auf die dringende Notwendigkeit aufmerksam machen, ein solches Komitee oder Board sofort zu ernennen, damit dessen Bericht bei der nächsten Session des Parlaments beraten werden kann.

Wollen Landwirtschaftliche Vermessung.

Beantragt durch Herrn J. H. Haslam, unterstützt von Herrn Sclanders:

„Da durch Unkenntnis bezüglich der Verwendbarkeit der verschiedenen Distrikte für die verschiedenen landwirtschaftlichen Zwecke viel Schaden angerichtet worden ist,

„Deswegen sei beschlossen, daß die Abteilung für Landwirtschaft der Dominion dringend ersucht werde, sofort eine vollständige landwirtschaftliche Vermessung der drei Prärieprovinzen vornehmen und Karten anfertigen zu lassen, welche die besonderen Eigentümlichkeiten der verschiedenen Distrikte angeben."

Untersuchung der Wasserversorgung.

Beantragt von Herrn Marnoch, unterstützt von Herrn F. W. Green:

„Da viele Farmer in Dörfern und Gemeinden Arbeit und Geld umsonst aufgewendet haben, um angemessene Brunnenwasser-Versorgung zu erhalten,

„Und da die geologische Vermessung Abt. der Dominion ohne Zweifel beim Suchen nach solchen Plätzen, wo solches Wasser gefunden werden könnte, große Hilfe leisten könnte,

„Und da gemischte Farmwirtschaft und das häusliche Leben auf der Farm durch bessere Vorkehrungen für Brunnenwasser ohne Zweifel erleichtert werden könnte,

„Deswegen sei beschlossen, daß diese Konferenz die Dominion Regierung ersucht, im Dominion Geologischen Vermessungs Department eine Abteilung einzurichten die in irgendeinem Distrikt, wo es für nötig befunden werden sollte, Untersuchungen anstellt.

Kreditfrage.

Beantragt durch Herrn Hutchings:

„Da allgemein zugegeben wird, daß die Zustände inbezug auf Entwicklung der Landwirtschaft im Westen noch bedeutend verbessert werden könnten,

„Und da die Dominion Regierung sich von Zeit zu Zeit willens erklärt hat, zur Verbesserung solcher Zustände beizutragen,

„Und da es unbedingt für den permanenten Wohlstand der Farmer des Westens erforderlich ist, daß die gemischte Farmwirtschaft mehr allgemein eingeführt werde,

„Und da in Erkenntnis dieser Tatsache und der Tatsache, daß geschäftlicher Wohlstand unbedingt von dem Wohlstand der Landwirtschaft abhängt, haben die Geschäftsleute in verschiedenen westlichen Stadt-Zentren bereits Vereinigungen gegründet, um Farmern, die finanziell nicht im Stande sind, sich Vieh zu beschaffen, solches auf langen Kredit zu besorgen, um sie in den Stand zu setzen, gemischte Farmwirtschaft aufzunehmen,

„Und da diese Arbeit von den Banken nur auf den persönlichen Kredit der Geschäftsleute hin finanziert wird,

„Und da die Erfahrung gelehrt hat, daß es für die Regierung nicht wünschenswert und auch unpraktisch ist, direkte finanzielle Transaktionen mit Einzelnen zu haben,

„Und da die oben erwähnten Vereinigungen von Geschäftsleuten durch ihre Kenntnis der örtlichen Verhältnisse sehr geeignet sind, als Vermittler bei solchen Transaktionen zwischen der Regierung und den Farmern zu dienen,

„Deswegen sei beschlossen, daß diese Konferenz die Dominion Regierung ergebenst ersucht, sofort einen fähigen Beamten oder Beamte anzustellen, um mit diesen örtlichen Vereinigungen oder ähnlichen Organisationen, die in anderen Zentren gegründet werden mögen, die Frage der Gewährung von Kredit aufzunehmen, damit der Kredit der Regierung für die Farmer erhältlich ist zur Erlangung von Vieh und solchen anderen Sachen, die erfahrungsgemäß für die Landwirtschaft von Nutzen sind.

Gründung einer Organisation.

Beantragt von J. H. Haslam, unterstützt von Dr. Rutherford:

„Daß eine ständige Behörde unter dem Namen Fortschrittsliga für Canadische Landwirtschaft ernannt werde, um alle Organisationen der drei Prärieprovinzen zu vertreten.

„Daß diese Organisationen aus 25 Mitgliedern bestehe und Recht habe, weitere Mitglieder hinzuzufügen.

„Daß jede der genannten Provinzen außer durch andere auch durch wenigstens eine Frau in dieser Behörde vertreten sein soll.

„Diese Vereinigung soll das Recht haben, jährlich und zu solchen anderen Zeiten, als sie bei Versammlungen beschließt, eine Konferenz obengenannter Vertreter einzuberufen, die in derselben über ihre Arbeit und Tätigkeit berichten.

„Es soll die Pflicht dieser Behörde sein, eine dauernde Organisation zu schaffen, deren Zweck es sein soll, die landwirtschaftlichen Interessen der drei Prärieprovinzen auf jede mögliche Art und Weise zu fördern.

Zehn Mitglieder dieses Komitees sollen von dieser Konferenz erwählt werden, und diese sollen das Recht haben, aus ihrer Mitte einen Präsident und einen Sekretär zu erwählen und auch die anderen Mitglieder des Komitees zu ernennen.

Allgemeines Arbeitsfeld der neuen Organisation.

Wie die Leser aus dem in voriger Woche im Courier veröffentlichten ausführlichen Bericht ersehen haben werden, kamen die Konventionen in ihren Verhandlungen mehr und mehr von dem eigentlichen Haslam'schen Plane, mit Hülfe von Regierungsunterstützung geschlossene Ansiedlungen zu schaffen, ab. Dafür beschäftigte sich die Konvention mehr im allgemeinen mit dem Problem, wie dem Farmerstande des Westens am besten zu helfen sei. Die oben wiedergegebenen Resolutionen stehen sämtlich im Dienste der Bewegung, der Landwirtschaft im Westen aufzuhelfen. Als das eigentliche und bei weitem wichtigste Ergebniß der Konvention kann man die Gründung der Fortschrittsliga für Canadische Landwirtschaft betrachten. Diese Organisation wird sicher in großem Maßstabe ausgebaut werden. Sie wird dann mit den bereits bestehenden Farmerorganisationen des Westens Hand in Hand arbeiten und zweifellos viel Gutes für den Farmerstand wirken.

Herr J. B. Musselman sprach in der Abendsitzung für die eine der vor ihm mit unterzeichneten Resolutionen und führte diesen Gedanken des Näheren aus. Auf Ersuchen der Farmerorganisationen und der Fabrikanten, die vor kurzem in Winnipeg in gemeinsamer Sitzung tagten, wird die Dominial-Regierung eine Kommission ernennen, die sich von Regierungswegen mit den Vorschlägen der westlichen Farmerorganisationen zu befassen haben wird. Da die geschäftsführende Kommission der neuen Fortschrittsliga aus einer Anzahl führender Männer des Westens besteht, von denen ungefähr die gleiche Anzahl politisch unabhängig oder konservativ oder liberal ist, so dürfte die Zukunft zeigen, daß gerade die Fortschrittsliga einen sehr gewichtigen und für unseren Farmerstand vorteilhaften Einfluß auf die in der Zukunft zu treffenden Regierungsmaßnahmen ausüben wird, die sich mit der Förderung der Landwirtschaft im Westen beschäftigen.

Die Ansiedlungsfrage und Geldunterstützung der Ansiedler.

Beim „Courier" ist eine große Anzahl von Schreiben eingelaufen, die Fragen über die geplanten Ansiedlungen mit Hülfe von Regierungs-Unterstützung enthalten. Da nun aber die Konvention der vorherrschenden Stimmung entsprechend keine Resolution gefaßt hat, die der Regierung derartige Schritte empfiehlt, gelangt der in unserem Artikel „Canada braucht Farmer" vor einigen Wochen im „Courier" besprochene Plan nicht zur Ausführung. Wenigstens jetzt noch nicht und nicht in größerem Maßstabe. Herr Haslam und seine näheren Freunde wollen jedoch diese Pläne nicht fallen lassen.

Man plant vielmehr, wenigstens ein oder zwei Ansiedlungen zur Probe zu gründen. Da für diese Gründung keine Regierungsunterstützung zur Verfügung steht, ist es zunächst nicht möglich, gänzlich mittellose Leute zu berücksichtigen. Man wird versuchen, etwa 16 bis 32 Leute zusammenzubekommen, die über etwas Eigentum verfügen. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß es Bargeld ist. Leute, die Stadtgrundstücke oder ein Haus haben oder irgendwelchen Besitz, etwa im Werte von $1,000, wird man berücksichtigen und zu finanzieren versuchen, indem man ihren Besitz zu Hülfe nimmt oder als Sicherheit verwertet und die noch fehlenden Beträge zulegt, um dann mit diesen Leuten dem Haslam'schen Plane gemäß an die Besiedelung heranzugehen. Erweist sich dann die Probeansiedelung als ein Erfolg, so dürfte es kaum einem Zweifel unterliegen, daß der ganze Plan derart nachdrückliche Befürwortung finden, daß ihn die Regierung vielleicht nach etwa Jahresfrist doch noch in größerem Maßstabe zur Ausführung bringt.

Die Stadtratswahlen am nächsten Montag

Wir haben bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß bei dieser Wahl die Art und Weise der Abstimmung eine vollständig andere ist als bei früheren Stadtratswahlen. Durch einen Mehrheitsbeschluß der Steuerzahler wurde das sogenannte Ward-System abgeschafft. Infolgedessen wird jetzt jeder Stadtrat von der ganzen Stadt gewählt, während früher die einzelnen Distrikte oder Wards von Jahr zu Jahr abwechselnd zwei Stadträte für ihren Einzeldistrikt in den Rat der Stadt sandten. Wir bitten unsere Leser, die Neuerung sorgfältig zu beachten. Viele unserer Leser werden nur einige Kandidaten persönlich kennen und daran interessiert sein, daß diese Männer gewählt werden. Wenn aber jemand bei der Wahl am nächsten Montag nur für etwa drei oder vier der Kandidaten, für deren Erwählung er sich persönlich interessiert, seine Stimme abgibt, indem er Kreuze hinter die Namen dieser drei oder vier Männer macht, so wird sein ganzer Wahlzettel (Ballot) ungültig erklärt, und er hätte können gerade so gut zuhause bleiben. Der Stimmzettel für Erwählung der Stadträte enthält 28 Namen. Jeder Wähler muß auf diesem Zettel zehn Namen, keinen mehr und keinen weniger, durch Kreuze kennzeichnen. Zeigt der Zettel nicht genau zehn Kreuze, so wird er vom Wahlbeamten als ungültig erklärt. Folgende Herren haben sich als Kandidaten für den Stadtrat aufstellen lassen:

Kandidaten für Stadtrat:

Geo. Herbert Barr
Charles B. Benjafield
Wm. Bruce Bird
Henry Black,
Joseph L. Boyd
John S. Brundige
Wm. E. G. Cocks
John J. Davidson
J. S. Donahue
Albert E. Gorman
James Grassick
Richard M. Halleron
Clifford B. Keenlyside
Andrew Krauß
Edwin B. Lorimer
A. MacDonald
Daniel J. Murphy
Thomas A. McInnis
Donald J. McKay
J. B. McLeod
Robert D. McMurchy
George Geake
Frederik W. Ritter
John F. Robinson
Lewis A. Rounding
Hugh A. Ryan
Wm. Wilson
Alexander Young.

Es wird nun für jeden Wähler von höchster Wichtigkeit sein, 10 gute Männer herauszusuchen, für die er am Montag stimmen will, indem er ein einfaches Kreuz direkt hinter ihren Namen zeichnet. Von den Stadträten, die während des nun beinahe abgelaufenen Jahres im Amte waren erfreuen sich nur sehr wenige besonderer Beliebtheit unter unseren Lesern und das mit vollem Recht. Der Stadtrat für die Jahre 1913 und 1914 hat sicherlich nicht so gearbeitet wie er es hätte tun sollen. Sonderinteressen verschiedener Geld- und Real Estate Männer haben eine zu große Rolle in dem Rathause Reginas gespielt. Es ist Zeit, daß mit dieser Mißwirtschaft gebrochen und einmal etwas für den Geschäftsmann, Handwerker, kleinen Hausbesitzer und Arbeiter getan wird.

Ein weiterer Punkt ist zu berücksichtigen. Gerade weil jetzt jeder Stadtrat von den Stimmen der Steuerzahler in der ganzen Stadt gewählt wird, braucht ein jeder Kandidat die Stimmen unserer Leser, von denen die Mehrzahl früher nur für die Ward 1 Kandidaten zu stimmen hatten. Es erscheint sehr wichtig und dringend wünschenswert, daß die Stimmen unserer Leser und Freunde auf der Ostseite geschlossen für eine Anzahl Kandidaten abgegeben werden. Wenn auf diese Weise die Stimmen der Ostseite, besonders die Stimmen unserer Leser die Wahl der Mehrzahl der neuen Stadtratsmitglieder dadurch entscheiden, daß sie geschlossen für eine Anzahl von Kandidaten stimmen, so werden sich diese Kandidaten naturgemäß unseren Lesern als ihren Stimmengebern verpflichtet fühlen, und um sich diese geschlossene Unterstützung der Wähler der Ostseite auch für künftige Jahre zu erhalten, werden sie die Wünsche der Steuerzahler auf der Ostseite besser berücksichtigen als es geschehen würde, wenn sich die Stimmen der Steuerzahler auf der Ostseite gänzlich zersplittern, dann würde es mehr oder weniger ein Zufall sein, wer von den Kandidaten gewählt wird. Entscheidet dagegen die Ostseite durch möglichst geschlossene Stimmenabgabe die Wahl von vielleicht 7 Kandidaten, so wird es den Steuerzahlern der Ostseite auch möglich sein, im Laufe des kommenden Jahres einen größeren Einfluß auf den Stadtrat zu gewinnen.

Unter den Männern, die im alten Stadtrat waren und unter unseren Freunden und Lesern Sympathien besassen, befindet sich wohl in erster Linie Stadtrat Rink. Da er jedoch Kandidat für die Bürgermeisterwahl ist, scheidet er bei dieser Besprechung der Stadtratskandidaten aus. Wie wir hören, hat sich auch Stadtrat Krauß wieder aufstellen lassen. Auch er dürfte naturgemäß unter unseren Lesern zahlreiche Freunde haben.

Des weiteren dürften unsere Leser wohl nur noch für den einen oder den anderen der Kandidaten persönliches Interesse hegen.

Hat nun der Wähler sein Kreuz hinter den Namen dieser persönlich von ihm bevorzugten Kandidaten gesetzt, so gilt es, die Liste der zehn zu erwählenden Stadträte voll zu machen, da wie oben ausgeführt der Stimmzettel überhaupt ungültig ist, wenn er nicht genau zehn Kreuze aufweist. Aus den oben angeführten Gründen empfehlen wir im eigensten Interesse unserer Leser allen für die Vervollständigung der auszufüllenden Liste von zehn Namen, die folgenden zu berücksichtigen:

In erster Linie stimme jeder außer für seine persönlichen Freunde, für die drei Arbeiterkandidaten, W. E. Cocks, W. B. Bird, J. S. Brundige.

Es wird Zeit, daß die Arbeiter-Interessen einmal in der Stadthalle vertreten sind. Vor allem kann jeder Bürger sicher sein, daß die drei Arbeiterkandidaten nach ihrer Erwählung auf keinen Fall mit irgend einer Clique gemeinsame Sache machen werden, um Privat-Sonderinteressen zu fördern. Die Arbeiterschaft hat ein Recht darauf, im Rate der Stadt vertreten zu sein, und ihre Kandidaten sollten die Stimmen unserer Leser geschlossen erhalten.

Ferner empfehlen wir unseren Lesern, für Herrn J. B. McLeod zu stimmen.

Bereits im vorigen Jahre trat er als Kandidat für Ward 1 ins Feld, zog sich aber vor der Wahl zurück. Er hat ein lebhaftes Interesse an städtischen Fragen genommen und wir haben allen Grund anzunehmen, daß er sich als ein energischer Verfechter der Interessen der Ostseite im Stadtrat erweisen wird.

Ferner erscheint uns Herr F. W. Ritter, der Unterstützung unserer Freunde und Leser würdig. Herr Ritter ist auf der Ostseite ziemlich bekannt und beweist ein lebhaftes Interesse für Arbeiterfragen. Er ist ein unabhängiger und energischer Mann, der besonderes Interesse für die Entwicklung der Ostseite der Stadt hat.

Ein anderer Kandidat, dessen Erwählung wir unseren Lesern auf das Wärmste empfehlen, ist Herr Henry Black. Er hat seinen Wohnsitz unter den Steuerzahlern auf der Ostseite und besitzt in diesem Stadtteil Grundbesitz. Deshalb erscheint er uns als ein willkommener Vertreter im Stadtrat. Wichtiger ist noch, daß sein Programm für die Munizipalitätspolitik der Stadt Reginas ein sehr gesundes, fortschrittliches ist. Herrn Black's Vorschlag, für zeitige Bezahlung der jährlichen Steuern einen Rabatt einzuführen und die rechtzeitige Bezahlung der Steuern auf diese Weise zu erreichen, anstatt durch die verhaßten und ungerechten Strafgelder, dürfte bei unseren Lesern großen Anklang finden. Auch die Tatsache, daß sich Herr Black dafür ausspricht, daß die städtischen Arbeiten durch Handarbeiter im Tagelohn ausgeführt werden sollen, wird vielfach mit Beifall begrüßt werden. Diesen Punkt seines Programms erklärte Herr Black in persönlicher Unterredung noch weiter, indem er sagte, daß seiner Meinung nach die Stadt sofort eine Anzahl von Arbeitern anstellen solle, um die überall herumliegenden Leitungsröhren sofort durch Arbeiter im Tagelohn zu legen. Das würde einer ganzen Menge von Arbeitern Beschäftigung und Verdienst geben. Diese Röhren haben viel Geld gekostet und es hat keinen Sinn, sie jetzt an allen Straßenecken liegen zu lassen.

Auch den beliebten Kleiderhändler F. J. Robinson können wir unseren Lesern mit gutem Gewissen als einen geeigneten und würdigen Kandidaten empfehlen. Die Tatsache, daß er wohl einer der bekanntesten Kandidaten unter den Steuerzahlern der Ostseite ist, dürfte ihm allein viele Stimmen sichern.

Wir wiederholen noch einmal, wenn unsere Freunde und Leser zunächst für die zwei oder drei Kandidaten stimmen, an deren Erwählung sie besonderes Interesse haben, so erscheint es uns dadurch dringend ratsam, die Liste von zehn Namen einheitlich zu füllen, um die Stimmen nicht zu zersplittern. Wenn die oben genannten sieben Herren ein einheitliches starkes Votum von den Wählern der Ostseite erhalten, so ist ihre Wahl gesichert. Daß diesen Herren auf diese Weise entgegengebrachte Vertrauen, werden sie sicher zu rechtfertigen suchen, schon um sich die Unterstützung unserer Freunde im kommenden Jahren zu erhalten. Die Wähler der Ostseite können durch ein geschlossenes Eintreten für die genannten Kandidaten ihren eigensten Interessen am besten dienen.

Der Luftangriff auf Friedrichshafen

Bern, über London. — Ein Augenzeuge des britischen Flugzeugangriffs auf den Zeppelinschuppen in Friedrichshafen gibt darüber folgende lebhafte Beschreibung:

„Der Tag war besonders schön und der Bodensee und seine Umgebung lagen im hellsten Sonnenschein. Als ich kurz nach Mittag unweit der Zeppelinschuppen spazieren ging, hörte ich plötzlich mehrere heftige Explosionen.

Die Feldgeschütze und Mitrailleusen von Friedrichshafen feuerten gegen den blauen Himmel, wo kleine Rauchwölkchen schwebten. Gleichzeitig nahm ich, aus der Richtung von Bern kommend, einen Zweidecker wahr, der in großer Höhe gerade auf die Stadt zuflog. Ich konnte das Summen des Motors deutlich hören. Hunderte von Menschen sammelten sich an, um die Ereignisse zu beobachten.

Plötzlich herab.

„Nachdem der Zweidecker um den Zeppelin-Schuppen gekreist hatte, tauchte er plötzlich herab, so daß wir glaubten, er sei getroffen worden, und wir beobachteten ihn, wie er bis auf etwa 90 Fuß von dem großen Schuppen herabkam und dann über ihn hinstrich. Unzweifelhaft wußte der Flieger, daß er dabei vor dem deutschen Feuer geschützt sein werde.

Er warf vier Bomben. Die erste zerbrach die Fensterscheiben des Maschinenhauses, tat aber sonst wenig Schaden. Die Mechaniker und die anderen Angestellten der Werke befanden sich gerade auswärts, da Mittagspause war. Drei andere Bomben fielen auf den Boden und rissen ein Loch von einer Tiefe von eine und einer Breite von 1½ Yard.

Nachdem er die Bomben geworfen hatte, versuchte der Flieger steil aufwärts zu fliegen, wurde daran aber von dem Feuer der Geschütze, Mitrailleusen und 70 Infanteristen gehindert und das Flugzeug begann unter dem Regen der Geschosse zu sinken. Der Benzinbehälter des Motors wurde an mehreren Stellen getroffen und das Benzin rann heraus.

Glatte Landung.

Schließlich landete das Flugzeug glatt etwa 50 Yards von den Schuppen entfernt. Der Kommandant, seine Leute und die Wache liefen auf den Piloten zu, der anscheinend gar nicht aufgeregt war, trotzdem Blut von seiner Stirne floß. Er versuchte, sich zu verteidigen, konnte aber nur einen Schuß aus seinem Revolver abgeben.

Als er dann merkte, daß alle Landsturmsoldaten in der Nähe auf ihn feuerten, sah er ein, daß weiterer Widerstand zwecklos wäre, und aufrecht mit geschlossenen Absätzen dastehend, hob er seine leere Hand in die Höhe. Die Soldaten halfen ihm nach der Portiersloge, wo der Arzt der Anlage eine Wunde am Kopfe des Gefangenen verband.

Ein Marine-Oberleutnant.

Es stellte sich heraus, daß der Flieger der Oberleutnant Briggs der britischen Marine aus Bristol war. Er ist in Hydro-Aeroplankreisen in England wohlbekannt und Ingenieur. Er war gekleidet, um imstande zu sein, starker Kälte zu widerstehen. Man fand bei ihm etwas Schokolade, $100 in Gold und ausgezeichnete Karten, auf denen seine genaue Fluglinie eingezeichnet war.

Sobald seine Wunde verbunden war, wurde er nach dem Karlolga-Lazarett gebracht, wo die dort angesammelte Menschenmenge ihn mit unwilligen Zurufen begrüßte. Ein Offizier trat vor und forderte die Leute auf, wegzugehen, worauf sich die Menge zerstreute."

Vergeßt nicht, Donnerstag Abend die Versammlung in der „Trades und Labor Halle" zu besuchen.

Für die Hausfrau

Zitronenschale als Gewürz.

Getrocknete und gemahlene Citronenschalen bilden einen feinen Puder, der sich vortrefflich als Würze für Kuchen, Pasteten und dergleichen eignet.

Teppiche zu reinigen.

Man gießt in fünf Quart Wasser 2 Löffel Salmiakgeist und 3 Löffel Branntwein. Nachdem der Teppich sorgfältig geklopft und staubfrei abgebürstet ist, reibt man ihn strichweise mit einem Tuch, das man in die Flüssigkeit taucht und leicht ausdrückt, sauber.

Nächste Woche erscheint: Der Deutsch-Canadische Hausfreund, Courier-Kalender für 1915. Preis 25c; Einzelbestellungen sind 5c für Porto beizufügen. Bestellt sofort.

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlung

Bibank, Sask.

Hiermit erlauben wir uns alle unsere Kunden höflichst einzuladen, unser neues, sehr reichhaltiges Lager in

Winterpelzen u. Ueberziehern

sowie

Aepfeln u. Kartoffeln

zu besichtigen. Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf die überaus große Auswahl in:

Herrenhüten, Herren- u. Damen-Ueberziehern, Mänteln, Schuhen und Stiefeln, Herren-Anzügen, Möbeln, Pferdegeschirren usw. usw. usw.

Weine Liköre Biere

empfiehlt in allbekannter Güte

Julius Mueller

Regina

Toronto St. u. Zehnte Avenue

Phone 4525

Das Qualitätshaus.